# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 61. Freitag, den 13. März 1891.

## Tagesschau.

Die „Nat. Ztg." schreibt: „In parlamentarischen Kreisen macht ein Vorgang unliebsames Aufsehen, der dazu in der That nur allzu sehr angethan wäre, falls er sich wirklich so ereignet hat, wie erzählt wird. Dem Sohn eines verstorbenen, allgemein hochgeachteten liberalen Politikers, welcher letzterer 1848 zur demokratischen Partei gehörte, dann, von langem Aufenthalt in Amerika zurückgekehrt, sich der nationalliberalen Partei anschloß und 1880 die Secession mitmachte, ist jüngst die Verwaltung eines Landrathsamts in einer der alten Provinzen übertragen worden, nachdem er bis dahin Hilfsarbeiter in einem der Ministerien gewesen. Als der neue Landrath sich seinem Regierungs-Präsidenten vorstellte, ward er mit der Frage empfangen, ob er etwa ein Sohn des bezeichneten früheren Abgeordneten sei; und als er dies bejahte, wurde ihm das Erstaunen des Regierungs-Präsidenten darüber ausgedrückt, daß er unter solchen Umständen „hier Landrath werden wolle." Das Blatt hofft, die Regierung werde dem betreffenden Präsidenten einen Verweis ertheilen.

Der „Reichsanzeiger" kommt in einem längeren Artikel darauf zu sprechen, weshalb für die Marine-Mannschaften kein amerikanisches, sondern nur deutsches Salzfleisch verwendet wird. Das amerikanische Salzfleisch sei zwar billiger, als das deutsche, aber auch erheblich schlechter. Da die Marine-Verwaltung dafür zu sorgen hat, daß die Mannschaften nicht nur billige, sondern auch gute Nahrung erhalten, so hat sie sich außer Stande gesehen, den erklärlichen Bestrebungen der amerikanischen Exporteure, ihren Erzeugnissen in der deutschen Marine Eingang zu verschaffen, nachzugeben. Im Uebrigen werden die Versuche mit verschiedenen Sorten amerikanischen Salzfleisches von der Marineverwaltung fortgesetzt.

In der Budgetcommission des Reichstags wurde am Mittwoch der Antrag v. Manteuffel berathen, entgegen dem früheren Beschlusse der Commission je eine Million Mark als erste Rate zum Bau der Panzerfahrzeuge „S" und „U" zu bewilligen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag mit 19 gegen 4 Stimmen (Richter, Hermes, Haerle (Volkspartei) und Meister (Soc.) angenommen.

Abg. Dr. Windthorst ist erkrankt und gezwungen, das Bett zu hüten. Eine besondere Gefahr ist aber nicht vorhanden.

Zur Reichstags-Kandidatur Fürst Bismarcks schreibt die nationalliberale „Magdeburger Zeitung": Die Kandidatur Bismarcks ist lediglich Privatsache des Herrn Schoof, eines bekannten Agrariers. Die nationalliberale Partei als solche hat nichts damit zu thun. Da Herr Schoof ohne jede vorherige Besprechung mit seinen Fractionsgenossen durchaus auf eigne Hand vorgegangen ist, so fällt die ganze Verantwortung in dieser Angelegenheit allein auf ihn. Will Fürst Bismarck in den Reichstag, so ist die conservative Partei, als deren Mitglied er sich stets öffentlich bekannt hat, diejenige, die ihm einen ihrer Wahlkreise zur Verfügung zu stellen hat, aber sicherlich nicht die nationalliberale Partei.

Pariser Zeitungen sprechen die Ansicht aus, die deutsche Reichsregierung werde die neuerdings angeordneten Verschärfungen des Paßzwanges wieder zurücknehmen, sobald die Deputation des Straßburger Landesausschusses, welche dem Kaiser in dieser Sache eine Adresse überbringt, im Berliner Schlosse empfangen worden sei. Das ist indessen eine ziemlich arge Täuschung. Solche Anordnungen werden doch nicht für ein paar Tage erlassen, besonders wenn Ursachen, wie in diesem Falle die Pariser Deutschen-Hetzereien vorgelegen haben. Die Franzosen werden sich wohl noch ganz geraume Zeit gedulden müssen, oder aber sie müßten in nicht mißzuverstehender Weise kundgeben, daß sie jenes Treiben der Pariser Patriotenliga entschieden mißbilligen. Eine solche Kundgebung, die eigentlich eine Ehrensache wäre, wird aber wohl leider nicht kommen.

Im Reichstage, wie im preußischen Landtage in Berlin beklagen sich Abgeordnete aller Parteien immer mehr über Ermüdung und Abspannung, nach der außerordentlich anstrengenden Arbeit der Wintersession. Die zahlreichen Commissionen nehmen die Kräfte der Volksvertreter fast noch mehr in Anspruch, als die Plenarsitzungen und besonders die Abgeordneten, welche dem Reichstage, wie dem preußischen Landtage angehören, sind übel daran. Auf diese Herren muß aber Rücksicht genommen werden, denn sie sind es, welche überhaupt noch eine Beschlußfähigkeit des Reichstages ermöglichen. Man wird daher wohl nicht mehr ganz bis zum Palmsonntag arbeiten, sondern etwas früher schließen. Volksvertreter sind ja schließlich auch blos Menschen.

## Deutsches Reich.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm hatte am Mittwoch Conferenzen mit dem Hausminister von Wedell, dem Regierungspräsidenten Juncker von Ober-Conreut aus Breslau und dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz in Posen. Am Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des österreichischen Botschafters Grafen Szechanyi zur Tafel.

Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Cultusministers von Goßler genehmigt. Zum Nachfolger soll der Oberpräsident der Provinz Posen, Graf Zedlitz, ernannt worden sein.

In München haben am Mittwoch die Feierlichkeiten aus Anlaß des 70. Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern begonnen. Am Vormittage war Gottesdienst mit feierlicher Auffahrt, Militärparade vor dem Regenten und Schulfeier. Am Nachmittage fand im Thronsaale des Residenzschlosses eine Huldigung der Schuljugend für den Regenten statt. Beim Erscheinen des Fürsten stimmten die Kinder ein Lied an, streuten ihm Blumen und zum Schluß brachten ein Knabe und ein Mädchen ihre Glückwünsche dar. Am Abend wurde für die kleinen Gratulanten das bekannte Ballet „Die Puppenfee" aufgeführt und fand ein militärischer Zapfenstreich statt. Die Stadt ist festlich geschmückt, der Regent wurde bei seinem Erscheinen mit lautem Jubel begrüßt.

Aus Kiel wird geschrieben: In Marinekreisen ist das Gerücht in Umlauf, daß der Kaiser am nächsten Sonnabend oder Sonntag hier eintreffen wird Eine amtliche Benachrichtigung von dem Besuche scheint hier noch nicht eingegangen zu sein, vielleicht ist der genaue Termin der Ankunft des Kaisers in Kiel auch noch nicht festgestellt, da dasselbe mit dem Eintreffen der von Ostafrika heimkehrenden Kreuzercorvette „Carola", Commandant Corvettencapitän Valette, zusammenfallen dürfte. In diesem Falle würde der kaiserliche Besuch allerdings noch etwas verschoben werden, denn die „Carola" wird erst am 14. d. M. die Heimreise von Lissabon aus fortsetzen und voraussichtlich erst in der letzten Märzwoche nach fünfjähriger Abwesenheit wieder in Kiel eintreffen.

Eine Allarmirung der Berliner Garnison hat Mittwoch Mittag stattgefunden. In schlankem Trab kam die Artillerie die Friedrichstraße entlang, die Infanterie folgte im Sturmschritt, die Cavallerie begab sich in kurzem Galopp nach dem Tempelhofer Felde hinaus. Die Infanterie hatte zum Theil um die Helme die weißen Kappen, wie sie solche bei Gefechtsübungen anzulegen pflegt. Der Kaiser leitete die Uebung persönlich; das Manöverfeld war abgesperrt.

Das weimarische Land ist das erste in Deutschland, welches in diesem Jahre auf eine 75jährige constitutionelle Verfassung zurückblicken kann. Das Grundgesetz datirt vom 5. Mai 1816. Im Februar des darauf folgenden Jahres fand die feierliche Eröffnung des ersten weimarischen Landtages statt.

In den Räumen des Abgeordnetenhauses in Berlin fand am Mittwoch Mittag von 12 bis 1 Uhr eine Sitzung des Staatsministeriums statt, die sich mit dem Rücktritt des Cultusministers beschäftigte.

## Parlamentsbericht.

### Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 11. März.

Erledigt wurden nur Petitionen.

Die Vereine zur Wahrung der Interessen des Viehhandels zu Dresden, Berlin, Magdeburg, Köln und Leipzig bitten darum, daß allgemein für lebendes Vieh die Eisenbahnfracht nur nach Maßgabe des wirklich benutzten Bodenraums berechnet werde.

Die Petition wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Die Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie „Union" in Dortmund bittet um Rückzahlung von gesetzwidrig erhobenen Roheisenzoll im Betrage von 140 000 Mark.

Die Petition wird den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung überwiesen.

Mehrere Frauen-Vereine ersuchen um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium und zu den Universitätsprüfungen.

Ueber die Petition wird zur Tagesordnung übergegangen.

Freisinnige Anträge auf Ueberweisung der Petition an die verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung resp. Erwägung werden nach längerer Debatte abgelehnt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Patentgesetz.)

### Preußisches Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 11. März.

In Fortsetzung der zweiten Berathung der Gewerbesteuervorlage wurden die Bestimmungen genehmigt, durch welche für Gast- und Schankwirthe die Zahlung einer Betriebssteuer neben der Gewerbesteuer neu eingeführt wird.

Die Höhe der Steuer richtet sich nach dem Umfange des Betriebes, bei Uneinziehbarkeit der Steuer kann der betreffende Betrieb inhibirt werden.

---

## Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(2. Fortsetzung.)

II.

Der Rathsschreiber Wendebach Eggelin hatte sich wohl selten in so galliger Laune befunden, als nach der Abweisung, die ihm von Wandschneiders Lisbeth widerfahren war.

Wendebach hatte lange Zeit gebraucht, ehe er dem leidenschaftlichen Drängen seines Herzens nachgegeben und einem Mädchen, wie Jungfer Lisbeth, einen Antrag gemacht. Er war ein Mann, der Etwas auf seine Reputation gab und eine Stellung in der Welt einnahm, um die gar Viele ihn beneideten, denn er stand bei den Herren vom Rathe und allen Menschen um seines scharfen Verstandes willen in gar hohem Ansehen.

Daneben hatte er einen wohleingerichteten Hausstand, den seine einzige Verwandte bis vor kurzer Zeit, wann sie ganz unerwartet Todes verblichen war, in musterhafte Ordnung gehalten, so daß eine jede angesehene Bürgerstochter es sich zur besonderen Ehre anrechnen konnte, als seine Frau Eheliebste in diesen gesicherten Hafen eingeführt zu werden.

Die rothe Lisbeth war aber nicht einmal ehrlicher Leute Kind, wie Wendebach Eggelin sich sagte, als er nach der unerwarteten Niederlage seiner Behausung zuschritt. Der Himmel mochte wissen, woher sie stammte und welche Geisteskinder ihre Eltern gewesen waren. Um so unbegreiflicher war ihm darum ihre abweisende Antwort, um so mehr hatte sie ihn empört, und um so fester war er entschlossen, sich für die erlittene Niederlage zu rächen. Art ließ nicht von Art; er hätte es wissen sollen. Sie zog eine Liebschaft mit einem vornehmen Herrn einer rechtmäßigen Heirath vor, noch dazu eine Liebschaft mit dem Bräutigam einer hochachtbaren Patriciertochter der Stadt.

Daran klammerte der Herr Rathsschreiber seinen Entschluß zur Rache, wenn er auch über das Wie noch nicht recht im Klaren mit sich war. Aber darum bangte ihm nicht. Noch nie hatte es ihm in geeigneten Momenten an Mitteln und Wegen gefehlt, wenn es gegolten, eine Person, die ihm hinderlich war, zu verdächtigen und unschädlich zu machen.

Früh am folgenden Morgen begab er sich in das Haus des Herrn Rolf Gunkel, eines reichen Hamburger Kaufmannes, dem der gewandte Rathsschreiber allezeit ein willkommener Gast war. Er benöthigte diesen oft, um seinen guten Rath zu hören, denn Wendebach Eggelin hatte sich ihm allezeit als ein schlauer Kopf erwiesen, der immer noch einen Ausweg sah, wenn er längst keinen mehr wußte. Dafür erwies sich dann freilich Herr Rolf Gunkel auch durchaus nicht knauserig erkenntlich; ihm lag eben viel daran, mit dem Rathsschreiber auf gutem Fuß zu leben, denn dieser war nicht nur in seiner Einbildung eine einflußreiche Persönlichkeit, sondern er hatte in der That Diesem und Jenem schon manchen wichtigen Dienst geleistet. Er verstand es, ein Wort zur Zeit zu sprechen, und mancher Rathsbeschluß mochte in dem anschlägigen Kopf des scheinbar so stillen Schreibers seinen Ursprung gefunden haben. Es war ein öffentliches Geheimniß, daß nicht zum ersten Mal ein wichtiges Amt durch Wendebach Eggelin's Befürwortung vergeben worden war.

Und Herr Rolf Gunkel hatte nun schon seit einigen Jahren das gesetzliche Alter überschritten, welches in Hamburg erforderlich war, ehe man daran denken konnte, Sitz und Stimme im Rath zu erlangen, wonach schließlich doch jeder angesehene und achtbare Mann zu streben berechtigt war. Mit Fug und Recht hätte er zu den Herren zählen können, die, wenn es wichtige Fragen in Bezug auf das Wohl und Wehe der Vaterstadt zu erörtern gab, in feierlichem Aufzuge dem Rathhause zuwandelten.

Um so mehr erhellte sich sein Gesicht, als an diesem frühen Morgen Wendebach Eggelin ihm die Mähr zu überbringen hatte, daß demnächst die sehnlichsten Wünsche des Herrn Gunkel ihre Erfüllung finden würden, da er bereits in geheimer Rathssitzung in Vorschlag gebracht worden sei. Mancherlei Stimmen hatten sich zwar dagegen erhoben, es gab ja der Neidharte genug in der Welt, die es nicht unter ihrer Würde hielten, auf ein boshaftes Leumundszeugniß hin einem braven Bürger der Stadt die Ehre abzuschneiden, aber aller menschlichen Berechnung nach würden sie dieses Mal nicht durchdringen, sondern es sich gefallen lassen müssen, Rolf Gunkel unter sich sitzen zu sehen.

Das war nun wirklich eine Botschaft, die schon Etwas werth war. Aufgeräumt befahl der höchlichst erfreute Kaufherr allsogleich, ein paar Flaschen vom Besten aufzutischen, wie es bei ihm üblich war, wenn es galt, einen guten Freund zu bewirthen, und es dauerte nicht allzulange, bis beide Herren in traulichem Gespräch beisammen saßen und den funkelnden Wein sich trefflich munden ließen. Herr Rolf Gunkel insbesondere träumte von dem Zeitpunkt, da er im Talar, Käppchen und Kragen durch die Straßen Hamburg's dem Rathhause zuschreiten würde, und überlegte bereits, welchem Schneidermeister er die Arbeit, die dazu erforderliche Amtskleidung für ihn herzustellen, übertragen solle.

Damit war für Wendebach Eggelin eher, als er selbst gedacht, der Augenblick gekommen, den er ersehnt, sich für eine erlittene Niederlage zu rächen und ein Netz von Lüge und Boshaftigkeit anzuspinnen. Er zuckte die Achseln, als Rolf Gunkel halb fragend den Namen des Wandschneiders Henkenborg erwähnte.

„Er hat eine ausgebreitete Kundschaft," fügte der künftige Rathsherr hinzu.

Der Andere nickte nachdenklich und sagte:

„Allerdings, aber ich meine, Hamburg hat auch ohne ihn der tüchtigen Werkmeister genug. Es sollte nicht sein, daß man einem Bürger auf Kosten der anderen einen Vorzug giebt, wie das bei dem Henkenborg der Fall ist."

Hierzu liegen verschiedene Anträge vor, namentlich beantragt Abg. Brömel (freis.) die Ablehnung der ganzen Betriebssteuer.

Dieselbe wird aber, abgesehen von einer unerheblichen Aenderung, genehmigt

Darauf werden die Strafbedingungen der Vorlage angenommen.

Bei den Verwendungsbestimmungen über etwaige Ueberschüsse aus der Gewerbesteuer vertagt sich das Haus bis Donnerstag 11 Uhr.

## Ausland.

**Belgien.** In verschiedenen Arbeiterversammlungen in Brüssel und in den Provinzen haben Tausende von Arbeitern aufs Neue die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes gefordert, dessen Bewilligung die Regierung definitiv ablehnte. — In den Stahlwerken von Cockerill ist ein Ausstand ausgebrochen, die Hälfte der dort thätigen Leute streikt.

**Frankreich.** Die medicinische Akademie in Paris wählte den Professor Rindfleisch in Würzburg mit 49 von 63 Stimmen zum auswärtigen Mitglied. Dies ist der erste Fall der Wahl eines Deutschen seit dem Kriege. Augenblicklich theilen von deutschen Gelehrten nur Virchow und Bunsen als Mitglieder und Helmholz als Correspondent diese Ehre mit Rindfleisch. — Den kleinen französischen Landwirthen, welche im letzten Winter viel auszustehen gehabt haben, ist für dieses Jahr die Grundsteuer erlassen worden. — Zwischen England und Frankreich ist ein neuer Vertrag über die Neufundland-Frage abgeschlossen, welcher den Parlamenten noch in dieser Woche zugehen wird.

**Großbritannien.** Ueber den Behringsmeerstreik zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein neues Blaubuch veröffentlicht. Dasselbe schließt mit einer Depesche des Ministerpräsidenten Salisbury an den britischen Gesandten in Washington, worin erkärt wird, Großbritannien nehme mit einigen Vorbehalten die Bedingungen, unter denen die Regierung der Vereinigten Staaten Willens sei, die Streitfrage einem Schiedsrichter zu unterbreiten, an. Lord Salisbury erklärt, Großbritannien könne nicht den auf den russischen Ukas von 1821 sich stützenden Anspruch der Vereinigten Staaten anerkennen, kraft dessen ausländische Schiffe sich der Küste von Alaska auf hundert Meilen nicht nähern dürfen. Dieser Ukas sei britischerseits niemals anerkannt worden. — In Dublin hat sich unter Führung von Mac Carthy eine neue irische Partei gebildet, deren Spitze gegen den abgedankten Führer Parnell sich richtet. Die Erzbischöfe von Irland haben der Bildung der neuen Partei zugestimmt und sich damit ausdrücklich gegen Parnell erklärt. — Die Londoner „Times“ hetzen gegen die neue deutsche südwestafrikanische Gesellschaft. Dieses edle Blatt ist deutschfreundlich stets nur dann, wenn das deutsche Reich nach seiner Pfeife tanzt, im Uebrigen ist die „Times“ vom gleichen Caliber wie die Pariser Revanchepresse.

**Italien.** Nach den Berichten der Aerzte ist im Befinden des Prinzen Jerome Napoleon eine kleine Beruhigung eingetreten, die aber nicht als wirkliche Besserung aufzufassen ist. Der Prinz hat eine kurze Unterredung mit seinen ihm lange entfremdeten Sohn, dem Prinzen Victor, gehabt, geistlichen Zuspruch aber mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. — Der Papst hat dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern zu dessen 70. Geburtstag den apostolischen Segen übersandt. — In der Deputirtenkammer wird die Budgetdebatte mit großem Eifer weitergeführt. Bestimmmte Beschlüsse über die beantragten Militärabstriche sind noch nicht gefaßt.

**Oesterreich-Ungarn.** Das neue gewählte österreichische Abgeordnetenhaus ist für den 10 April einberufen worden. Die Jungczechen bereiten schon verschiedene Forderungen vor, welche zweifellos ganz erheblichen Lärm hervorrufen werden. Premierminister Graf Taaffe ist fest entschlossen, den Czechen nicht weiter entgegenzukommen, am allerwenigsten auf Kosten der Deutschen.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Danzig**, 11. März. (Präsentation zum Herrenhaus.) Der befestigte Grundbesitz präsentirte heute den Rittergutsbesitzer Graß-Klanin als Mitglied des Herrenhauses für den verstorbenen Pohl-Senslau.

— **Stargard**, 9. März. (Vergiftung durch Kohlendunst.) Gestern Morgen durcheilte unsere Stadt die Nachricht, daß in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag zwei Soldaten der 12. Compagnie des 9. Regiments in Folge Einathmens von Kohlendunst erstickt seien. Die beiden Verunglückten waren in einem Hause am Wilhelmsplatze einquartirt und hatten am Abend jedenfalls den mit einer Klappe versehenen Ofen zu früh geschlossen.

— **Schlochau**, 9. März. (Leichenfund. — Auswanderung.) Der Privatförster Niß aus Hasseln fand gestern bei der Revision der Wassergräben auf der Hasselner Feldmark eine männliche Leiche, die als diejenige des Knechts Grabowitz aus Mauersin erkannt worden ist. G. war am Sonnabend Mittag mit einem Ziehwagen nach Holz gefahren und nicht zurückgekehrt. Dem Anscheine nach hat er über den Graben springen wollen, ist auf dem schlammigen Boden ausgeglitten, dabei mit dem Kopfe in die wässerige Schneemasse gefallen und so erstickt. — Die Auswanderung nach Amerika scheint in diesem Frühjahre aus dem hiesigen Kreise eine besonders große werden zu wollen. In den nächsten Tagen reisen aus dem Dorfe Pollnitz 12 Familien, aus Pagelkau und Mauersin 8 Familien ab.

— **Dirschau**, 11. März. (Unglücksfall.) Gestern Mittag verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangiren eines Güterzuges ein Wagenkoppler; derselbe kam unter die Räder und erlitt so starke Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

— **Heiligenbeil**, 8. März. (Feuer.) Gestern Vormittag brach in der Rohrdeckenfabrik von Laubschat und Becker Feuer aus und legte das in den oberen Stockwerken mit fertigem Material gefüllte Gebäude vollständig nieder

— **Elbing**, 9. März. (Selbstmord.) Der Steinsetzmeister Ulisch von hier war wegen Meineides vom letzten Schwurgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Um nun seine Ueberführung in die Strafanstalt zu vereiteln, brachte er sich eine gräßliche Selbstverstümmelung bei, an deren Folgen er gestern starb.

— **Tilsit**, 10. März. (Ein eigenartiger Unglücksfall) hat dieser Tage, wie die „Tils. Ztg.“ erzählt, eine hiesige Familie betroffen. Das zweijährige Töchterchen lag in der Wiege, als der Hauskater in das Zimmer geschlichen kam, in das Bett sprang und dem Kinde die Augen auskratzte. Den furchtbaren Verletzungen erlag das kleine Mädchen kurz darauf.

— **Mur.-Goslin**, 9. März. (Jugendlicher Lebensretter.) Gestern Vormittags gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr hat sich, wie man dem „Pos. Tgbl.“ schreibt, Walter Hartmann, der 14jährige Sohn des Bürgermeisters, durch eine heldenmüthige That hervorgethan, indem er den 15jährigen Oskar Dzedzytzki, den Sohn des hiesigen Distriktscommissarius, welcher auf dem nahe gelegenen Hammer-Teiche eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr gerettet hat.

— **Schneidemühl**, 10. März. (Der verhaftete hiesige amerikanische Zahnarzt Jacobsohn) stand in dem Rufe, gut Zähne ziehen zu können, und so war es ja nicht auffällig, daß auch junge Mädchen zu ihm hinkamen. Einige von diesen, die ein Betäubungsmittel nahmen, soll er aber entehrt haben. Er wurde vorgeladen, die Anklage ihm vorgehalten und er gleich darauf verhaftet. In kurzer Zeit sind achtzehn ähnliche Klagen gegen ihn eingelaufen, auch von dort, wo er früher practizirt hat. Seine Freunde und Bekannten wollten nach einigen Berichten 15 000, nach anderen 20 000 Mark als Sicherheit geben, um ihn frei zu bekommen, doch wurde dies abgelehnt.

— **Bromberg**, 10. März. (Chausseegelderhebung.) In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurde beschlossen, auf den beiden Chausseestrecken Woynowo bis zur alten Berliner Chaussee und von Fordon nach Trensatz Chausseegeld nach dem Gesetze vom 29. Februar 1840 versuchsweise zu erheben

**Aus dem Regierungsbezirk Bromberg**, 10. März. Im hiesigen Bezirk sind die Erdruschresultate bei der Witterung hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, am meisten beim Roggen. Für die Viehhaltung waren die Verhältnisse günstig. Im Herbst lieferte die Weide reichliches Futter und für die Winterfütterung waren genügende Vorräthe an Stroh, Heu und Rüben vorhanden. Die Getreide- und Viehpreise sind nicht gesunken, die Spirituspreise sind gestiegen, wogegen die Stärkefabriken wegen Mangels an Export und rückgängiger Preisbewegung ihren Betrieb eingeschränkt haben. Die Zuckerfabriken haben die Campagne beendet. Sie haben durch den strengen Winter und die dadurch herbeigeführten Betriebsstörungen nicht unerhebliche Verluste erlitten.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Direktor Dr. Völker in Danzig ist zum Direktor der neuen höheren Bürgerschule und des allmählich mit derselben zu verschmelzenden Petri-Realgymnasiums von Ostern ab gewählt worden. — Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Aktienbank hat der Generalversammlung vorgeschlagen, für das Jahr 1890 die gleiche Dividende wie im Vorjahre, d. i. $8\frac{1}{4}$ Prozent zu vertheilen. — Die Preuß. Portland-Zementfabrik Neustadt hat für das Jahr 1890 die Vertheilung einer Dividende von 8 Proz. in Aussicht genommen. — In der vor dem Schwurgericht gegen den Gutspächter Tuchel zu Neukrügerskampe wegen Brandstiftung verhandelten Sache lautete das Erkenntniß auf Freisprechung. — Der Bahnhofsarbeiter Joseph Trendel aus Legan gerieth beim Rangiren auf dem Bahnhof Neufahrwasser unter einen Wagen und wurde überfahren. Der Verunglückte erlag bald seinen Verletzungen. In Elbing starb nach längerem Leiden Sanitätsrath Dr. Fleischer. — Aus Frauenburg wird gemeldet, daß der Bischof dem Kuratus Knorr aus Marggrabowa die kommendarische Verwaltung der Pfarrei Kunzendorf verliehen hat und dem Kaplan Schnarbach aus Marienwerder als Missionspfarrer nach Marggrabowa versetzte. — Der Oberpräsident aus Westpreußen hat für die erledigte Pfarrstelle zu Ladekopp den Lokalkaplan Kretschmann aus Pangritz-Kolonie präsentiert.

## Locales.

Thorn, den 12. März 1891.

— **Bestätigung.** Wie die „Breslauer Ztg.“ meldet, ist die Wahl unseres Ersten Bürgermeisters Herrn Bender zum Oberbürgermeister von Breslau nunmehr bestätigt worden.

— **Personalien.** Der Rechtscandidat Franz Köhler in Flatow ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung waren 30 Stadtverordnete anwesend. Beschlossen wurde: Das Grundstück Altstadt 254 mit 6750 M. zu beleihen; — dem Bureaugehilfen Schmidt eine Umzugskosten-Entschädigung von 132 M. 60 Pf. zu gewähren; — der Hilfsförsterwittwe Stade eine Wittwenpension und für deren Kinder Erziehungsgelder nach dem Vorschlage des Magistrats zu bewilligen. — Auf dem Artushof-Grundstück sind gegenwärtig noch 2 Hypotheken im Betrage von 9000 M. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. und 6000 M. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. eingetragen. Der Magistrat wünscht, diese beiden Hypotheken abzulösen, um dadurch eine einheitliche Gesammtbauschuld für den Artushof zu erhalten. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden; — desgleichen mit dem Kauf von drei der Neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde gehörigen Hypotheken von 600, 300 und 300 M. Seitens der Stadtverordneten. — Von dem Protocoll über die am 25. Febr. cr. stattgefundene Revision der städtischen Kassen wurde Kenntniß genommen, — die Berathung über die von dem Ersten Bürgermeister Herrn Bender ausgearbeitete Dienstanweisung für den Stadtkämmerer, die Kassenbeamten und für die Behandlung des Etats- und Rechnungswesens vertagt und die nachträgliche Genehmigung von 620 M. für Mobiliar-Anschaffung für die Nebenkasse und für das Invaliditäts-Bureau ertheilt. — Betr. die Straßenreinigung theilte der Herr Referent eine Correspondenz zwischen dem Magistrat und dem Herrn Ersten Staatsanwalt mit. Ersterer hatte über die Gefangenen-Colonne für Straßenreinigung bei der Kgl. Staatsanwaltschaft Beschwerde geführt. In seinem Schreiben erkennt der Erste Herr Staatsanwalt die Unzulänglichkeit der Gefangenen-Colonne, der Geräthschaften derselben an, sowie daß die Aufsicht häufig eine lässige und der Fleiß der Arbeiter ein mangelhafter sei. Nach Abzug der Kosten für Geräthe-Anschaffung ꝛc. verblieben der Gefängnißverwaltung 2766 M. 75 Pfg. als Tagelohn für die Colonne, das ergebe pro Kopf und Tag 27 Pfg., — daß dafür tüchtige Arbeitskräfte nicht zu erlangen seien, dürfe man auch nicht verkennen. Auch Herr Erster Bürgermeister Bender erkennt die Mangelhaftigkeit der Gefangenen-Colonne an. Herr Stadtv. Tilk glaubt, daß durch bessere Besoldung des Aufsehers den Uebelständen abgeholfen werden könne. Nachdem noch von verschiedenen Seiten Klagen über Ungezogenheiten der Gefangenen-Colonne ausgesprochen waren, wurde dieser Gegenstand durch Kenntnißnahme erledigt. — Zur Verleihung der vacant gewordenen Hilfsförsterstelle an den Hilfsförster Neipert ertheilte die Versammlung ihre Genehmigung; — desgleichen zur Freigabe eines Stück Landes als öffentlicher Weg von dem Fr. Janke'schen Grundstück in Pensau bis zur Chaussee. Der Magistrat hatte gegen die Benutzung des betr. Weges Einspruch erhoben; da pp. Janke aber nachwies, daß der Weg schon seit ca. 50 Jahren als öffentlicher benutzt sei, wurde der Widerspruch hinfällig. — Betr. der durch Brand beschädigten Scheune in Chorab genehmigte der Magistrat die Wiederherstellung derselben und zwar mit einem Pappdach für die aus der Feuerversicherung erhaltene Summe von 4165 M. Ein Antrag, den Kostenanschlag s. Z. dem Magistrat vorzulegen, wurde abgelehnt. — Der Neudruck des Feuer-Societäts-Statuts mit den Ausführungsbestimmungen wurde beschlossen und — dem Herrn Kaufmann Rietz der Zuschlag zur Miethung des Thurmes am früheren Culmer Thor für sein Meistgebot von 75 M. jährlich, und zwar auf drei Jahre, ertheilt. — Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro December 1890 und Januar 1891 nahm die Versammlung entgegen. — Ein von dem pens. Buchhalter Schwarz eingegangenes Gesuch betr. seiner Pension wurde dem Magistrat zur Aeußerung übergeben. — Der Magistrat hatte aus eigener Initiative einen Antrag gestellt, den beiden hiesigen Herren Aerzten Dr. Meyer und Wentscher, welche s. Z. nach Berlin gereist sind, um die Koch'sche Heilmethode und deren Anwendung zu studiren, — eine Summe von je 150 M. als Reiseentschädigung zu überweisen. Die Versammlung schien sich diesem Antrag gegenüber ablehnend zu verhalten, der Magistratsdirigent zog denselben, ehe es zu einer Debatte kam, zurück. Darauf Schluß der Sitzung.

— **Coppernicus-Verein.** In der Sitzung vom 9. März wurde ein Schreiben der Universität Toronto (Canada) mitgetheilt, in welchem dieselbe ihren Dank ausspricht für die übersendeten Druckschriften des Vereins. — Der Verkaufspreis der Mittheilungen des Vereins soll fortan auf die Hälfte des bisherigen herabgesetzt werden. Für das Werk de revolutionibus beträgt derselbe nunmehr zehn Mark. — Zur diesjährigen Feier des 19. Februar (Coppernikus Geburstag) haben die auswärtigen Ehrenmitglieder Major Weiß in Höxter und Ober-Landes-Gerichtsrath Meißner in Posen Schreiben an den Verein gerichtet. Diese sollen dankend beantwortet werden. — Ueber einen zur Aufnahme als Mitglied angemeldeten Bürger von Thorn fand die statutenmäßige Vorbesprechung statt. — Den Vortrag hielt Professor Feyerabendt über Sinnestäuschungen. Es wurde ausgeführt: In den verschiedenen philosophischen Systemen bekämpfen sich von jeher hauptsächlich zwei Richtungen, die realistische oder materialistische des Epicur, Lucrez u. A.

---

„Was habt Ihr gegen Henkenborg, Herr Rathsschreiber?“

„O, gegen ihn nicht sonderlich viel, aber — aber für —“

„Nun? Ich bin begierig! Meister Henkenborg wird von allen Seiten doch sehr gerühmt!“

„Und auch nicht mit Unrecht, aber ich meine, man sollte Bedacht darauf nehmen, daß die häuslichen Verhältnisse Henkenborg's für einen anständigen Menschen eigentlich ein Hinderniß seien, bei ihm zu verkehren. Es ist ein Schade für den Mann, daß er dazumal den Wechselbalg bei sich aufgenommen hat!“

„Ihr meint die rothe Lisbeth? Was ist's mit ihr? Ihr setzt mich fürwahr in Staunen. Es ist das erste Mal, daß ich, wie es scheint Nachtheiliges darüber höre. Bringt sie den Pflegevater in Ungelegenheiten?“

Der Rathsschreiber nickte vielsagend. „Das sollte ich denken,“ sagte er. „Ich glaube, mit dem Mädchen ist dem Meister ein Kuckuksei ins Nest gelegt. Sie ist eine wilde Kreatur und so böswillig! Wißt Ihr wirklich noch Nichts davon, daß sie achtbaren Herren Fallstricke legt? Habt Ihr nicht gehört, daß sie gerade jetzt mit dem künftigen Eidam des Herrn Göttevogt angebändelt hat?“

Herr Rolf Gunkel setzte vor Schrecken und Ueberraschung das Glas, das er eben an seine Lippen führen wollte, wieder hin.

„Seid Ihr von Sinnen?“ fragte er. „Tilo Twestreng, der Bräutigam der schönen Kordula Göttevogt, sollte sich mit der Pflegetochter des Wandschneiders Henkenborg, mit der rothen Lisbeth, befassen?“

„Glaubt, was Ihr wollt,“ entgegnete der Rathsschreiber in einem Tone, der dem Kaufherrn ein Zeichen war, vorsichtiger zu sein, wenn er es nicht mit seinem Besucher verderben wollte, „ich weiß, was ich weiß. Es ist nicht meine Sache, mit einem bloßen Gerede in der Stadt herumzulaufen. Was ich sagte, ist die Wahrheit. Und nicht allein das. Die Boshaftigkeit der Wandschneiderstochter geht so weit, daß sie sich sogar nicht scheut, der ehrsamen und tugendhaften Jungfrau Kordula Göttevogt die schlimmsten Eigenschaften anzudichten, um den Tilo Twestreng seiner Braut abspenstig zu machen!“

Herr Rolf Gunckel hatte sich von seinem Sitz erhoben und war an das Fenster getreten, um es zu öffnen und die frische Luft einzulassen. Es war ihm plötzlich so schwül in dem geräumigen Gemach geworden, daß er sich mit seinem Sacktuch den Schweißtropfen von der Stirn wischen mußte. Wendebach Egge-lin's Blicke folgten allen seinen Bewegungen mit teuflischem Ausdruck und ein triumphirendes Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Nun wandte Herr Gunkel den Kopf und im Nu war des Rathsschreibers Gesicht unbewegt.

„Könnt Ihr die Wahrheit Eurer Mittheilung beweisen, Egge-lin?“ fragte der zukünftige Rathsherr mit scharfem Tone. „Könnt Ihr den unumstößlichen Beweis davon beibringen, daß der Tilo Twestreng die hochehrsame Jungfer Kordula Göttevogt um dieser Brandhexe willen aufgegeben hat?“

„Aufgeben will, aufgeben will!“ eiferte der Rathsschreiber dagegen. „Noch mag die Sache ja nicht so weit gediehen sein, aber was kann daran fehlen, wenn solche Teufelsdirne es will? Schließlich trifft den Herrn Tilo Twestreng gar keine Schuld, wenn ihr das Schandstück gelingt!“

Herr Rolf Gunkel hatte seinen Platz wieder eingenommen.

„Wenn ihr das Schandstück gelingt!“ wiederholte er. „Aber nehmt es mir nicht übel! Ihr seht — scheint mir — ein bischen zu schwarz. Ich dachte, Ihr hättet Beweise. Auf bloße Verdächtigungen hin, wie Ihr sie da eben zum Ausdruck brachtet, glaube ich meinerseits das Aergste noch nicht. Bei Licht betrachtet, ist es doch undenkbar. Um dieser rothen Lisbeth willen sollte ein Mann, wie Tilo Twestreng, eine Kordula Göttevogt aufgeben! Nein, nein, nein!“

Der Rathsschreiber behauptete das ehrlichste Gesicht von der Welt, nur seine Augen, die er aber gesekt hatte, bekundeten, welche Teufelslist in ihm wogte und wallte.

„So schien es auch mir,“ sagte er, „und, weiß Gott, was ich darum gäbe, Euch beistimmen zu können; aber leider kann ich es nicht. Umsonst — das redet Ihr mir nicht ein — umsonst setzt des Wandschneiders Tochter nicht die übelsten Nachreden über ihre Nebenbuhlerin in Umlauf, denn daß sie den Tilo Twestreng liebt, das ist für mich eine feststehende Thatsache, für welche ich meinen Kopf lasse, ebenso, daß ihr jedes Mittel recht ist, ihn in ihr Netz zu ziehen. So erscheint es mir auch nicht gerade von ungefähr, wenn sie der Jungfer Kordula Göttevogt nachsagt, das Fräulein solle die Armen mit Hunden von ihrer Thür gehetzt haben!“

(Fortsetzung folgt.)

welche nur die durch unmittelbare sinnliche Anschauung überlieferte Wahrheit anerkennt, und die idealistische des Plato und Leibnitz, welche allen Werth auf die Erkenntniß durch den Geist legt. Keine für sich allein führt zur richtigen Erkenntniß der Wahrheit, vielmehr müssen beide einander ergänzen. Wer der sinnlichen Wahrnehmung unbedingt vertraut, vergißt, daß unsere Sinne vielfacher Täuschungen unterliegen, welche erst durch den Verstand controlirt werden müssen. Es wurden zunächst Geschmack, Geruch und Gefühl besprochen, die man im Gegensatz zu Gehör und Gesicht als die niederen Sinne zu bezeichnen pflegt. Die Täuschungen, welche die beiden ersten uns bereiten, beruhen meist auf einer Verwechselung der beiden, indem wir behaupten, etwas schmecke nach Seife, nach Wanzen u. s. w, ohne diese doch je genossen zu haben. Genießt man in kurzer Folge ohne Gebrauch des Gesichts zwei verschiedenartig schmeckende Sachen, wie rothen und weißen Wein, oder Zucker und Salz, so verliert nach wenigen Wiederholungen das Geschmacksorgan (welches in erster Linie nicht die Zunge sondern der Gaumen ist) das Unterscheidungsvermögen. Betreten wir einen Raum, der von starkem Geruch erfüllt ist, etwa Parfüm oder Tabaksrauch, so empfinden wir nach wenigen Minuten nichts mehr davon. Abweichend von den beiden genannten Sinnen, die ihre bestimmten Organe haben, ist das Gefühl über den ganzen Körper verbreitet (mit Ausnahme der Oberhaut). Es ist am feinsten auf der Zungenspitze und den Fingerspitzen, am wenigsten ausgebildet auf dem Rücken. Sehr wunderbare Täuschungen erfährt der Tastsinn, wenn die Organe in dem Augenblicke, wo sie einen äußeren Eindruck empfangen, sich nicht in gewöhnlichem Zustande oder in einer anderen Lage befinden. Eine künstliche Nase aus der Stirnhaut geschnitten hat die Empfindung, als würde die Stirnhaut berührt. Man empfindet Schmerz von einem Hühnerauge an einem amputirten Bein, Zahnschmerzen an der Stelle, wo der Zahn längst ausgezogen ist. Besonders unzuverlässig ist das Gefühl für Schätzung von Temperaturen. Der Keller erscheint im Sommer kalt, im Winter warm bei nahezu gleicher Temperatur. Taucht man eine Hand in Wasser von 40°, die andere gleichzeitig in solches von 10°, so gewöhnen sich beide nach einiger Zeit daran; bringt man dann beide in Wasser von 20°, so erscheint dieses der ersten Hand kalt, der zweiten warm. Bei gleicher Temperatur im Winter erscheint der metallene Thürdrücker kalt, eine wollene Decke warm; im Sommer umgekehrt. Eine Kälte von 15° ertragen wir bei Windstille leichter, als eine solche von 5° bei bewegter Luft. Die erste Empfindung beim Baden ist kalt, wenn auch das Wasser wärmer ist als die Luft. Beide Erscheinungen finden ihre Erklärung darin, daß der Haut eine Luftschicht anhaftet, welche nahezu die Hautwärme annimmt; wird diese durch den Wind oder das Wasser fortgerissen, so kommt die wärmere Haut in unmittelbare Berührung mit der kälteren Luft bezw. Wasser und empfängt so den Eindruck der Kälte. Aus demselben Grunde wärmt ein Schleier, weil er die anheftende Luftschicht am Gesichte festhält.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1. Gegen den Arbeiter Anton Marx aus Schönwalde, zur Zeit hierselbst in Untersuchungshaft. Derselbe wurde wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt, auch wurde die Stellung desselben unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. 2. Gegen den Arbeiter Michael Marchlick, den Schiffsgehilfen Johann Marchlick, den Arbeiter Franz Wyßcki und Arbeiterfrau Marianna Marchlick geb. Polakowska, sämmtlich aus Kulm, zur Zeit hier in Haft. Michael Marchlick wurde wegen schweren Diebstahls in 4 Fällen und wegen einfachen Diebstahls in 1 Falle mit 3 Jahren Zuchthaus, Johanna Marchlick wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Wyßcki wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen, einfachen Diebstahls in 1 Falle und Hehlerei mit 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und Marianna Marchlick wegen Hehlerei in 2 Fällen mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. Außerdem wurde gegen alle 4 Angeklagte auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. 3. Gegen die Maurerfrau Pauline Mertins geb. Ziemer aus Kulm, zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Dieselbe wurde wegen Hehlerei im wiederholten Rückfalle mit 9 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 1 Jahr bestraft. Auch wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. 4. Gegen die Steinschlägerfrau Franciska Eltis geb. Radtke aus Adl. Kruschin, zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Dieselbe wurde wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. 5. Gegen die Kellnerin Hulda Neubauer aus Briesen, zur Zeit hier in Haft. Dieselbe wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. 6. Gegen die Arbeiter Michael Gezewski und Simon Kolpacki, beide ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Haft. Der erstere wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres bestraft. Der Zweitangeklagte wurde wegen Hehlerei mit 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr bedacht.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im 17. Armeecorps** Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Thorn, Stationsorte werden bei der Einberufung bestimmt, Eisenbahnbetriebsamt Thorn. 11 Stellen für den Weichenstellerdienst, Gehalt je 800 M. — Bischofsburg, Kreisausschuß des Kreises Rössel, Kreis-Kommunalkassenrendant, Gehalt 1500 M. — Bischofsburg, Kreisausschuß des Kreises Rössel, Kreisausschußbote, Gehalt 672 M und ca. 200 M. Nebeneinnahmen. — Gremboczyn, Kreisausschuß des Kreises Thorn, Chausseeaufseher, 720 M. Gehalt und 120 M. Dienstaufwand. — Im Bezirk des Betriebsamts Stolp, Bahnwärter, Gehalt 700 M. — Konitz, Landgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn 6—7 Pfg. für die Seite Schreibwerk. — Marienburg, (Westpreußen, Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Packetträger, Gehalt 700 M. und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Pensionirung.** Der in ganz Westpreußen bekannte und hochgeehrte greise Präsident des Landgerichts zu Graudenz, Geh. Ober-Justizrath Wetzki, welcher am 19 März v. J. das sehr seltene 60jährige Richterjubiläum beging und damals vom Kaiser den Titel Geh. Ober-Justizrath erhielt, tritt zum 1. April d. J., 84 Jahre alt, in den Ruhestand und wird nach Wiesbaden übersiedeln.

— **Provinzial-Schützenfest.** Für das am 25., 26., 27. und 28. Juli in Graudenz stattfindende zweite westpreußische Provinzial-Schützenfest ist nun folgendes Programm aufgestellt: Am 25. Nachmittags Empfang der fremden Kameraden, Abends Concert: am 26. Frühcommers, Festzug durch die Stadt, dann im Schützenhause Festessen, um 5 Uhr Nachmittags Beginn des officiellen Schießens nach vier Scheiben. Am 28. Nachmittags endet das Schießen, es erfolgt die Proclamirung der Würdenträger.

— **Forstversorgungsberechtigte und Reservejäger der Klasse A** dürfen nach einem Ministerialerlaß vom 22. Januar d. J. im Gemeinde- und Anstalts-Forstschutzdienste auch über die Probedienstzeit hinaus provisorisch angestellt werden, ohne daß von denselben ein Aufgeben ihrer Ansprüche auf Anstellung im Staatsdienste verlangt wird.

— **Unglücksfall.** Vorgestern stürzte in Podgorz auf dem Happke'schen Gehöft ein großer Stapel Klobenholz zusammen und auf die neunjährige Tochter des Arbeiters Jakrzewsky. Die arme Kleine verstarb sofort.

— **Unfälle auf der Eisenbahn.** Im Januar d. J. sind im Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg 6 Zugentgleisungen und 2 Zusammenstöße vorgekommen. Bei den Unfällen verunglückten 14 Personen, 6 davon wurden getödtet.

— **Der bekannte Schriftsteller** Herr Kammergerichtsrath Ernst Wichert in Berlin, der in Insterburg geboren wurde, feierte gestern seinen 60. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm von allen Seiten Glückwünsche in großer Anzahl zugingen.

— **„Uferbahn, o Uferbahn, wie bist Du so'ne Jammerbahn!"** so leitete kürzlich ein hiesiger Kaufmann eine Beschwerde beim Eisenbahn-Betriebsamt wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten auf der Uferbahn ein. Die Behörde faßte diese Sache keineswegs so humoristisch auf, wie der Verfasser es vielleicht gehofft, sondern fühlte sich durch die Einleitung beleidigt und stellte Strafantrag. Das Schöffengericht verurtheilte den „Dichter" zu 20 M. Geldstrafe. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vorgestern von der Strafkammer verworfen.

— **Viehmarkt.** Angetrieben waren heute 419 Schweine, darunter 7 fette, welche 34—37 M. kosteten. Ferkel wurden pro Paar mit 20—48 M. bezahlt.

— **Bau-Innung.** Der nächste Bezirkstag der westpreußischen Bau-Innung wird in Thorn stattfinden.

— **Der Raubmörder Pawlak**, welcher bekanntlich vor mehreren Wochen einen Raubmord in einem Personenwagen der Warschau-Thorner Bahn bei Skierniewice in Gemeinschaft mit einem gewissen Wyrostkiewicz verübt hat, soll nach Berichten polnischer Blätter in der Gegend von Skulsk im Königreich Polen ergriffen worden sein.

— **Gefunden.** Ein halbes geschlachtetes Schwein am neustädtischen Kirchhof.

— **Polizeibericht.** 3 Personen wurden verhaftet.

## Vom Wetter und Wasser.

### Von der Weichsel.

Unsere letzte Mittheilung in voriger Nummer über die Situation auf der Weichsel datirte von gestern Nachmittag $^3/_4$5 Uhr, um welche Zeit der Eisgang ein sehr langsamer war und das Wasser auf 6,90 Meter über Null stand. Von dieser Zeit stockte der Eisgang gestern Nachmittag fortwährend und hörte zuweilen ganz auf. In der Nacht stieg das Wasser bis auf **7,60** Meter und setzte die ganze Uferbahn, sowie das niedere Ufergelände unter Wasser, das Brückenthor war bereits nicht mehr zu passiren. Die Laternen, Weichen der Bahn sind zum Theil umgerissen, desgleichen die kleine Bedürfnißanstalt, welche gestern Abend noch mit Ketten am Ufer befestigt worden war. Das Zollgebäude steht beinahe bis unter Dach im Wasser. Die Schuppen an der Uferbahn werden gegenwärtig ausgeräumt, da eine Gefahr für dieselben nicht ausgeschossen ist, auch der Inhalt des Handelskammerschuppens wird unter Beistand der Pioniere mit 2 Pontons geborgen. Am jenseitigen Ufer steht das Wasser bis an der von der Eisenbahnbrücke nach dem Hauptbahnhof führenden Chaussee und hat bereits den Bürgersteig derart unterspült, daß eine Rutschung zu befürchten steht. Mittags $^1/_2$12 Uhr ging das Eis nur sehr schwach und zwar auf der Podgorzer Seite, während diesseits das Eis in dicker Packung vollständig steht. Der Pegel zeigte 7,57 Meter. Unterhalb Thorn z. B. bei der Ziegelei ist der Wasserstand niedriger als hier, sodaß für die Ziegelei vorläufig noch keine Gefahr besteht. Die eigentliche Stopfung liegt unmittelbar bei Thorn.

Aus Warschau wurde uns gestern Abend gemeldet, daß der Eisgang dort ein normaler ist. Wasserstand **5,58** Meter.

An der Eisenbahnbrücke oberhalb befand sich gestern auf den Eisschollen ein Fuchs, der Furcht vor der Brücke zu haben schien, denn er sprang fortwährend von einer Scholle zur andern, bis er schließlich umkam. Am ersten Tage des Eisgangs trieben hier 4 kleine Hunde auf einem Eisstück vorüber.

Auf einem Hause in Nessau wurde eine Nothflagge bemerkt. Der Weichselstrom hat nämlich seine Richtung nach Nessau genommen.

Für den Damm am Winterhafen besteht vorläufig noch keine Gefahr.

Seit dem 21. Februar 1879 ist der heutige Wasserstand der höchste, damals zeigte der Pegel 7,60 Meter.

Nach Graudenz sowohl, als auch nach Culm sind Commandos des hiesigen Pionier-Bataillons abgegangen, um Vorkehrungen gegen ev. Eisverstopfungen zu treffen.

Im unterem Gebiete des Stromes vollzieht sich der Eisgang, nach den bisherigen Nachrichten, günstig. Auch das Eis der Nogat ist seit gestern in Bewegung.

---

Breslau, 10. März. Seit der letzten Nacht ist das Wasser der Oder so bedeutend gestiegen, daß bereits die Sandplätze am Schlunge überfluthet sind. Am Weidendamm tritt das Wasser auf die Straße. Die Verbindung zwischen Schwoitsch und Kavallen ist unterbrochen.

Posen, 11. März. Die Warthe steigt, wie „W. T. B." meldet, sowohl hier wie in Pogorzelice beständig. Die Wasserhöhe beträgt gegenwärtig hier 4,74 M, in Pogorzelice 4,89 M, Die Ueberschwemmung der Straßen nimmt zu und die Zahl der Obdachlosen wächst."

---

Nachschrift: Heute Mittag gegen 2 Uhr lösten sich die Eismassen wieder und gingen langsam ab, um 3 Uhr herrschte regelrechter Eisgang. Wasserstand 7, 50 Meter.

Aus Warschau ging um 2 Uhr Mittags folgendes Telegramm ein:

**Wasserstand früh 3 Uhr 6,50, um 11 Uhr Vormittags 5,58. Wasser noch fallend.**

Thorner Wasserstand Abends $^1/_2$6 7,34 Meter.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

### Weichsel:

| | | |
|---|---|---|
| Warschau, den 12. März . . . . . | 5,58 | über Null. |
| Thorn, den 12. März . . . . . . | 7,50 | „ „ |
| Culm, den 10. März . . . . . . . | 1,72 | „ „ |
| Brahemünde, den 10. März. . . . | 5,26 | „ „ |

---

Nach Schluß der Redaction eingegangen:

**Wlaclaweck, 12. März, 5 Uhr 25 Minuten. Wasserstand 14 Fuß, wächst weiter.**

## Vermischtes.

(Gustav Freitag verheirathet.) Eine überraschende Mittheilung erhält das „B. T." aus Wien: Dienstag fand in Siebleben bei Gotha die Vermählung Gustav Freitags mit Frau Anna Strakosch, geborene Goetzel, statt. Frau Strakosch hatte sich bekanntlich im vorigen Herbst von dem Vortragsmeister Professor Alexander Strakosch scheiden lassen. Der Dichter steht jetzt im 72. Lebensjahre. Wir wünschen ihm von Herzen Glück zu dem neuen Bunde.

(Jemand, der Zeit übrig hat.) Der Pariser Bäckermeister Silvain Dormon, welcher im Jahre 1889 den Eiffelthurm auf Stelzen erstieg, kündigt an, er werde von Paris zur Moskauer Ausstellung auf Stelzen gehen. Er gedenkt seinen Weg über Sedan, Luxemburg, Wilna zu nehmen und am 25. April in Moskau einzutreffen. Dormon tritt seine originelle Reise bereits am Freitag von der „Place de la Concorde" aus an.

## Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung"

Berlin, 12. März 1 Uhr 16. Minuten. Das Befinden Windthorst's ist gegen Morgen etwas besser, die Gefahr doch noch nicht ausgeschlossen. Vormittags sprach der Kaiser bei dem Patienten vor, um sich persönlich nach dessen Befinden zu erkundigen.

---

**Gartenbesitzer und Blumenfreunde** machen wir hiermit auf die im Jahre 1822 gegründete Samenhandlung, Kunst- und Handesgärtnerei von Friedrich Adolph Haage jr. in Erfurt aufmerksam. Der vor uns liegende 69. Jahrgang des reich ausgestatteten illustrirten Preisverzeichnisses für das Jahr 1891 bringt eine Fülle von Gemüse-, Blumen- und landwirthschaftlichen Samen, sowie Bäume, Sträucher, Blumenzwiebeln, Knollen, Warm- und Kalthauspflanzen, Cacteen, sowie Neuheiten der diesjährigen Saison, sodaß man sich beim Durchblättern dieses Verzeichnisses so recht in einen schönen Blumen- und Obstgarten, in welchem all diese herrlichen Erzeugnisse gepflegt werden, hineinversetzen kann. Seit 70 Jahren erfreut sich diese älteste und renommirteste Handlung Erfurts eines bedeutenden Rufes und zählt zu ihrem großen Kundenkreise unter den Handelsgärtnereien und Landwirthen vorwiegend Besitzer kleiner Gärten, denen die Handlung es durch Verabfolgung kleiner Quantitäten ihrer Erzeugnisse in reeller und prompter Weise ermöglicht, ihren Gärtchen und Blumentischen einen das Herz erfreuenden Blumenflor zu verleihen. Wer also sein Gärtchen oder Blumentisch für diesen Sommer mit schönen Gewächsen schmücken will, wende sich an die Handlung von Friedrich Wilhelm Haage jr. in Erfurt, das Preisverzeichniß wird jedem Blumenfreunde nach jeder Hinsicht die Wahl erleichtern.

---

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

---

## Handels-Nachrichten.

⊙ **Posen,** 10. März. (Original-Wollbericht.) Die Geschäftsstille, welche seit Anfang dieses Jahres das ständige Wollgeschäft beherrschte, hat durch das Eintreffen mehrerer größerer Fabrikanten und Händler während der letzten 14 Tage einen wesentlichen Umschwung zum Besseren erfahren. Die Käufer legten im Allgemeinen eine rege Kauflust an den Tag, und da auch Lagerinhaber im Verkauf entgegenkommend waren, so gingen die Umsätze bei befestigender Tendenz leicht von statten. Man verkaufte an schlesische Händler und märkische Fabrikanten gegen 400 Centner feiner Rückenwäschen und 350 Centner chemisch gewaschener Wollen, ferner nach Schweden gegen 400 Centner bessere Lieferungswollen à 120—123 Mark. Von ungewaschener Wolle und ungewaschener Lammwolle erwarb ein Hessischer und ein Schlesischer Wäscher ca. 800 Centner. Bei diesen Verkäufen stellt sich eine Preiserhöhung von 2 bis 3 Mark gegen Anfang dieses Jahres heraus. In der Provinz, wo die Bestände schon fast gänzlich gelichtet sind, ist ebenfalls Mehreres von den besseren Tuchwollen an auswärtige Großhändler verkauft worden. Hier kamen in letzter Zeit kleine Partien aus der Provinz heran. Das hiesige Lager beträgt jetzt noch ca. 3500 Centner Rückenwäschen und 1500 Centner Schmutzwollen. Im Contractgeschäft ist es noch recht still. Producenten bestehen auf vorjährige Wollmarktspreise, während Händler bis 10 Mark niedrigere Gebote machen. Wie wir hören, sollen in den letzten Tagen einige Posten bekannter Dominien von Händlern in der Provinz, den jetzigen Preisen Rechnung tragend, contractlich gekauft worden sein. Unsere hiesigen Großhändler halten sich von Contractabschlüssen noch vollständig fern.

---

**Telegraphische Schlußcourse**
Berlin, den 12. März.

| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | 12. 3. 91 | 11. 3. 91 |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 239,45 | 239,40 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 239,15 | 239,— |
| | Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc. | 99,20 | 99,10 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 74,60 | 74,50 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 72,40 | 72,70 |
| | Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc | 96,90 | 97,— |
| | Disconto Commandit Antheile | 208,70 | 207,40 |
| | Oesterreichische Banknoten | 177,15 | 177,15 |
| **Weizen:** | März | 214,25 | 213,25 |
| | Mai-Juni | 214,— | 213,— |
| | loco in New-York | 116,— | 115,60 |
| **Roggen:** | loco | 181,— | 180,— |
| | April-Mai | 183,70 | 183,70 |
| | Mai-Juni | 181,70 | 181,70 |
| | Juni-Juli | 180,— | 179,70 |
| **Rüböl:** | März | 61,30 | 61,40 |
| | Mai-Juni | 62,90 | 63,30 |
| **Spiritus:** | 50er loco | 70,60 | 71,10 |
| | 70er loco | 50,80 | 51,30 |
| | 70er April-Mai | 55,50 | 51,— |
| | 70er Juni-Juli | 50,70 | 51,10 |

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 Cpt.

---

## Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 8. März 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erich, S. des Eigenthümers Ludwig Seegler. 2. Martha, unehel. Tochter. 3. Casimir, S. des Schneiders Ignatz Witkowski. 4. Johannes, S. des Arb. Thomas Czerski. 5 Otto, Hermann, Julius, S. des Schiffseigners Julius Grätz. 6. Alexander, S. des Zimmermanns Franz Lewinski. 7. Erich, S. des Ingenieurs Wilhelm Kratz. 8. Joseph, S. des Todtengräbers Paul Ziolkowski. 9. Franz, unehel. Sohn. 10. Helene, T. des Schmiedemeisters Max Tarascenski. 11. Johannes, S. des Hoboist Paul Siebert. 12. Sophie, unehl. T. 13. August, unehl. S.

b. als gestorben:

1. Schneidermeister Joseph Kawinski, 65 J. 10. M. 2. T. 2. Fräulein Pauline Schwartz, 74 J. 3. Arb. Lorenz Chojnacki, 50 J. 4. Todtgeb. T. des Arb. Stephan Walczak. 5. Joseph, 4 T., S. des Schiffsgehilfen Anton Blaszkiewicz. 6. Dienstmädchen Francisca Bela, 32 J. 7. Fleischermeisterwittwe Wilhelmine Wakarecy geb. Wolff, 68 J. 10 M. 8 T. 8. Alma Margarethe, 1 M. 22 T., unehl T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Prem. Lieut. Max Georg Emil Siebenbürger mit Charlotte Louise Elisabeth Biermann-Berlin. 2. Königl. Reg.-Assessor Wilhelm Constantin Roderich v. Kienitz mit Louise Hildegard von Ramin-Schmagerow. 3. Sec. Lieutenant Ludwig Arnold Schlüter mit Julie Kusenberg-Düsseldorf.

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht ein Auctionstermin am

**Dienstag, d. 17. März 1891**

und zwar:

**Vormittags 9 Uhr**
im großen Rathhaussaale,
**Vormittags 10½ Uhr**
im St Jacobs-Hospital

hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 9. März 1891.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf **eines offenen Kutschwagens** steht ein Auctionstermin am

**Dienstag, den 17. März cr.**
Mittags 12 Uhr

in der Nähe des Militär-Kirchhofes an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 9. März 1891.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch aus dem laufenden Etatsjahre Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, werden aufgefordert, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 1. April einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Bezahlung verspätet eingereichter Rechnungen sich erheblich verzögern sollte.

Thorn, den 11. März 1891.

**Der Magistrat.**

### Polizeil. Bekanntmachung.

Da am 25 v. Mts. in Bielawy Kreis Thorn bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruction vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort getödtet, auch haben die Eigenthümer dieser Hunde Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 10. März 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Schmerzlose
**Zahn-Operationen,**
künstliche Zähne u. Plomben.
**Alex. Loewenson,**
Culmerstraße.

### Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 9. März 1891 ist am 10. März 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Pünchera** ebendaselbst unter der Firma

**Max Pünchera**

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 851 eingetragen.

Thorn, den 10. März 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Im Februar d. J. sind zu Gr. Walycz bei Briesen folgende Sachen: 1) ein kleiner Reisekorb, 2) vier Frauenkleider und zwar ein blauer Wärprock mit weißen Punkten, ein schwarzes Cachemirkleid, ein dunkelgrünes und ein aschgraues Stoffkleid, 3) drei große Tücher und zwar ein türkisches Shawltuch ohne Spiegel, ein schwarzes Umschlagetuch und ein schwarzes Taillentuch mit buntem Muster, 4) drei blaurothweiß gewirkte bunte Tischdecken, 5) eine wollene braune Pferdedecke mit blauen und rothen Streifen, als muthmaßlich gestohlen mit Beschlag belegt worden.

Der Angeschuldigte, Arbeiter Johann Zielinski aus Thorn hat angeblich vor etwa drei Jahren von einem Unbekannten in der Nähe von Lissomitz die vorbeschriebenen Sachen erhalten.

Ich fordere die unbekannten Eigenthümer derselben auf, sich zu den Akten c/a Zielinski und Genossen J 165/91 zu melden.

Thorn, den 10. März 1891.

**Der Untersuchungsrichter I**
des Königl. Landgerichts.

### Bekanntmachung.

Am 16. März tritt in Neukirch (Kr. Marienburg Westpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Bahn-Postamte Nr. 11 in Dirschau und mit der Postagentur in Palschau erhält.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Neukircherfeld, Neukircherfähre, Schönhorst D. u. Ab., Schönhorsterfeld, Schönhorsterwachtbude, Brösker Wachtbude.

**Der Kaiserliche Ober-Post-Director.**
In Vertretung
**Bahr.**

Für die **Menage** des unterzeichneten Bataillons soll die **Fleischlieferung** für die Zeit vom 1. April bis Ende November d. J. vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind
**zum 20. d. Mts.**
Vormittags 9 Uhr
einzureichen.

**2. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.**

**Doliva & Kaminski**
Breitestrasse 49.
Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**
**Herrengarderoben**
empfehlen ihr mit sämmtlichen **Neuheiten** ausgestattetes **Lager** für **Frühling** und **Sommer**.

**Carl Mallon-Thorn**
Altstädtischer Markt 302.
**Tuchhandlung**
und Maasgeschäft
für feine
**Herrengarderoben**
zeigt den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr u. Sommer ergebenst an.

Mache hiermit den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. März als
**Miethsfrau**
niedergelassen habe.
**Anna Ratkowska,**
Hundestr. Nr. 245. part.

Möbl. St. v. 1. April z. verm. Coppstr. 233, III T.

Von einer älteren deutschen
**Versicherungs-Gesellschaft**
welche Haftpflicht, Unfall, Brautaussteuer und Militärdienst-Versicherung 2c. betreibt, wird ein achtbarer
**Vertreter gesucht,**
welcher wirklich den Wunsch hat, energisch thätig zu sein.
Sehr günstige Bedingungen! Adressen sub. Nr. **100 B.** in der Expedition dieser Zeitung.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

| | | |
|---|---|---|
| **Versich.-Bestand:** | 75 430 Pers. mit | 588 100 000 Mk. |
| **Neu-Zugang im Jahre 1890:** | 4 603 Vers. über | 34 404 200 Mk. |
| **Bankfonds:** . . . . . . . . . . . . . . . | | 169 000 000 Mk. |
| **Versicherungssumme** ausbezahlt seit Beginn . . . . . | | 217 290 000 Mk. |
| **Ueberschuß an die Versicherten** zu vertheilen im Jahre 1891: | | 6 226 063 Mk., |

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten"** System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

**Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.**

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit.

Thorn, im März 1891.

**Hugo Güssow.**

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförstörsterei Schirpitz** sind in den Monaten April-Juni 1891 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

| Laufende Nr. | Datum. | Ort des Versteigerungs-Termins. | Belauf. | Es kommt zum Verkauf. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 8. April | In dem Gasthof von **A. Ferrari** in Podgorz | sämmtlich | Bau- Nutz- und Brennhölzer. |
| 2. | 20. „ | | „ | |
| 3. | 13. Mai | | „ | |
| 4. | 17. Juni | | „ | |

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termine anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 9. März 1891.

**Der Oberförster.**
**Gensert.**

## Actien-Gesellschaft für Monierbauten

vorm. G. A. Wayss & Co.
**Filiale Königsberg i. Pr, Weidendamm 5.**

Vertretung für die Städte **Thorn** und **Graudenz** nebst deren Umgebung durch

**G. Plehwe,** Maurermeister-Thorn

empfiehlt sich zur Ausführung **feuerfester, leichter u. wasserdichter Bauten** nach **„System Monier"**, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung) als Wände, Decken, Fußböden, Gewölbe für jede Belastung u. Spannweite, ausgeführt bis 40 Meter. Doppeldecken mit Isolirung u. Luftcirculation, Ventilationsschachte, Treppen, Ummantelungen von Eisenconstructionen, dunstdichte Stalldecken, Reservoirs und Bassins jeder Größe, Canäle, Durchlässe, Brücken, Rohre bis 0,40 Meter abwärts, Kellerdichtungen, Senk- und Düngergruben Asch- u. Müllkästen, Trottoirbeläge, Pferdekrippen u. s. w.

**Zur Lieferung und Anbringung von**
Hart-Gypsdielen, leichtes, feuersicheres Bau- und Isoliermaterial zur raschen Herstellung
**trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit**
für Wände, Wandbekleidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w.

**Pfr. Senrt's Institut**
zu Schönsee W.-Pr.
bereitet zur
**Postgehilfen-Prüfung**
vor. Günstige Erfolge: Die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar und Pension 50 M. monatlich. Eintritt jeder Zeit.

Eine schöne, gesunde Wohn. (5 Zim.) die 12 J. v. Hrn. Secret. Perske bewohnt war, ist zu v Gerechtestr. 101.

**Altstädt. Markt 151**
ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen** Zu erfragen 2 Treppen.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieth.
**R. Uebrick.**

**Gute Pension**
für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

**1 Lehrling** sucht **F. Bettinger,** Breitestr. 446/47.

**Lehrling** sucht **Max Lange,** Uhrmacher.

**6000 Mark**
auf unbedingt sichere Hypothek zum 1. April gesucht. Gefl. Offerten an die Expedition unter Ziffer **300** erbeten.

Eine renovirte Wohnung, 2 Zimmer, Alk und Zubehör, so wie auch ein möbl. Zim. ist vom 1. April zu verm.
A. Schatz, Schillerstr. 414.

Weiße und hellgraue **Oefen** bei **R. Seitz, Kl. Mocker.**

Freundl. geräum. Familienwohn. sof. zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Die von Herrn Zahnarzt **Evert** bewohnte I. Etage i. m. Hause in d. Baderstraße, bestehend aus 4 großen Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör incl. Wasserleitung ist p. 1. April zu verm.
**Georg Voss.**

**In der Aula der Bürgerschule**
**Freitag, den 13. März**
Abends 8 Uhr:
**Vorlesung**
von
**Olga Morgenstern.**
Vortragskünstlerin aus Berlin.
Gedichte, Märchen, Erzählungen Theaterstücke.
Karten à **1 Mark** und für Schüler á **50 Pfg.** in der Buchhandlung von
**Walter Lambeck.**

## Victoria-Garten.

**Morgen**
**Freitag, d. 13. März cr.**
**zweites u. letztes**
**Concert**
**des Westpr. Streich- und Schlag-Zither-Quartetts und Gesangs-Duetts,** wozu das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst einladet

**Die Direction**
**G. Wendefeier.**
**Anfang 8 Uhr.**
Vorverkauf bei **F. Duszynski,** Breitestraße.
Billets à 60 Pf Familienbillets 3 Stück 1,50 Mk.
An der Abendkasse à 75 Pf Familienbillets 3 Stück 1,75 Mk. Kinder 25 Pf.

## Schützenhaus.

**Montag, d. 16., Dienstag, d. 17., Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. März 1891:**
**4 grosse**
**humorist. Soiréen**
von
**Albert Sémada's**
**Leipziger Quartettsängern**
**und Humoristen**
Herren:
**Albert Sémada, Bernh. Böhmer. Otto Exner, Robert Steidl' Wilhelm Frank, Ernst Ludwig,**
**Gastspiel des Instrumental-Humoristen**
**Eduard Schaller,**
Virtuos auf 12 verschied. Instrumenten u. der 17½ Fuß langen Riesenposaune.
Näheres die Tageszettel.
**Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.**
**Billets im Vorverkauf** à 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** u. **Henczynski** zu haben

**M. Weinschenck'sche**
**Nachlaßsache.**

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Gutsverwaltung von Lulkau haben, ersuchen wir ihre **Rechnungen** bis
**spätestens zum 20. d. Mts.**
an den Unterzeichneten einzusenden.

**Der Gläubiger Ausschuß:**
J. A.
**M. Schirmer.**

Für mein
**Tuch- & Manufacturwaaren Geschäft**
suche ich von sofort event. später einen
**Verkäufer und einen Lehrling,**
welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen.
**B. Bluhm,** Bruß Westp.
Persönliche Meldungen bis Sonnabend bei Herrn
Lewin & Littauer, Thorn.

**Köchinnen,**
f. d. f. Küche, **Stubenmädchen** verlangt
**A. Radtkowska,** Miethsfrau.
Hundestr. 245 parterre.

1 Herr mit einigen Möbeln sucht bei einer allein stehenden Wittwe von sogleich Wohnung, besond. Zimmer nicht erforderlich, unter Nr. 67 B. postlag.

**Wohnungen**
von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. **Casprowitz,** Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

**Eine herrschaftliche Wohnung,** I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom. 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

**Bäckerstr. 257** ist die zweite Etag von sofort resp. 1. April zu verm.
**Hintzer.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

**Zeitspiegel und Extra-Beilage.**